

INTERNATIONALE POLITIK IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

Hauptprobleme der Nachkriegszeit:

1. Verstärkung des Nationalgefühls in allen Teilen Europas (auch verursacht durch das Ideal der polit. Selbstbestimmung)
2. Auseinandersetzung über die Friedensverträge (Frankreich will durch die Verträge eine neue Ordnung manifestieren, gegen die die Besiegten ankämpfen)
3. Verzögerung der wirtschaftlichen Wiedergenesung Europas (durch Kriegsschulden und Reparationen)
4. Frage der Staatsform, nicht nur in Deutschland („Republik ohne Republikaner“)
5. Zwiespältige Haltung gegenüber der politischen Entwicklung in Russland
6. Versagen des Völkerbundes
7. Soziale Umschichtung (die Arbeiterschaft gewinnt an Einfluss)
8. Ende der Vormachtstellung Europas in der Welt (UdSSR, USA)
9. Eine allgemeine Abrüstung scheitert an den Souveränitätsvorstellungen der Völker
10. Die expansive Außenpolitik Italiens und Deutschlands erhöht die Kriegsgefahr

ZIELE UND VERFAHRENSWEISEN DER SIEGER-AUßENPOLITIK

USA:

- Politik der Isolation gegenüber Europa;
- 1921/22 Flotten + Vier-Mächte-Abkommen USA, FRA, GBR, JAP
- gleichzeitige wirtschaftliche Durchdringung
- Hoffnung auf Völkerbund

FRA:

- Ziel der politischen, militärischen, wirtschaftlichen Ausschaltung Deutschlands aus einem Sicherheitsbedürfnis und dem Wunsch nach hegemonialer Stellung in Europa

GBR:

- Tradition der Balance Of Power-Politik = lebensfähiges Deutschland
- keine Verstrickung in Bündnisse; politische Ablenkung durch die mit der Umwandlung vom Empire ins Commonwealth verknüpften Probleme

- ⇒ gemeinsamer Nenner: Furcht vor Bolschewisierung
- ⇒ "cordon sanitaire" in Europa
- ⇒ Isolation D+SU

- ⇒ zweigleisige deutsche Vertragspolitik =>

Osten:

- "Rapallo" 1922 (Schockwirkung; regelt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen, Meistbegünstigungen im Handel und schließt Kriegsentschädigungen aus)
- Berliner Vertrag 1926 (Erweiterung um ein Neutralitätsabkommen)

Westen:

- Locarno 1925:

1. Sicherheits-, Rhein-, oder Westpakt: Dtl. garantiert Unverletzlichkeit der Westgrenze
2. Schiedsabkommen zwischen D und BEL, D und F, Schiedsvertrag zwischen D und P
3. Schiedsvertrag zwischen D und TCH: keine gewaltsamen Grenzveränderungen im Osten

- Völkerbundbeitritt 1926

AUSGANGSLAGE am Übergang zur nationalsozialistischen Außenpolitik

- Seit Mitgliedschaft im Völkerbund hatte Stresemann das Verhältnis zum Ausland weitgehend stabilisieren können [1928: Briand-Kellogg-Pakt - Ächtung des Krieges]

- Ziel: Revision durch Verständigung

- Ausland bereit zu "*peaceful change*"

- Erfolge nach Tod Stresemanns:

- Young-Plan 1930 (Begrenzung der Reparationslast auf jährlich festgeschriebene Raten bis 1989)
- Rheinlandräumung 1930 (beides Ergebnis der Haager Konferenzen)
- Hoover-Moratorium 1931
- Streichung der Reparationen in Lausanne 1932 (Netto hat Dtl. mehr an Geld an ausl. Anleihen erhalten, als insgesamt Reparationen bezahlt)
- Militärische Gleichberechtigung 1932 (Diese dt. Position und Frankreichs Forderungen nach Sicherheitsgarantieren lassen die Internationale Abrüstungskonferenz 1932 scheitern.)